

bogennische mit reicher Stuckverzierung im N. und S. (Fig. 25). Die einzelnen Oratorien hängen durch große Rundbogen miteinander zusammen; der aus der III. in die IV. Kapelle ist vermauert und im N. durch Tür in roter Marmorrahmung mit gesprengtem Segmentgiebel über ausladendem Sturzbalken, im S. durch einfache Tür durchbrochen. Je eine ebensolche Tür an der Ostseite der vierten Kapelle und zwei solche Segmentgiebeltüren. An der Westseite der ersten Kapelle im N., eine an der im S. Die Decken sind durch vier Eckstreifen, die zu einem quadratischen Mittelspiegel führen, viergeteilt und ganz mit reichem Stuckornament in schweren Formen überzogen. Darin sind Medaillons ausgespart, die in den drei westlichen Kapellen leer sind, in der östlichen jeder Seite Malereien enthalten.

Fig. 25.

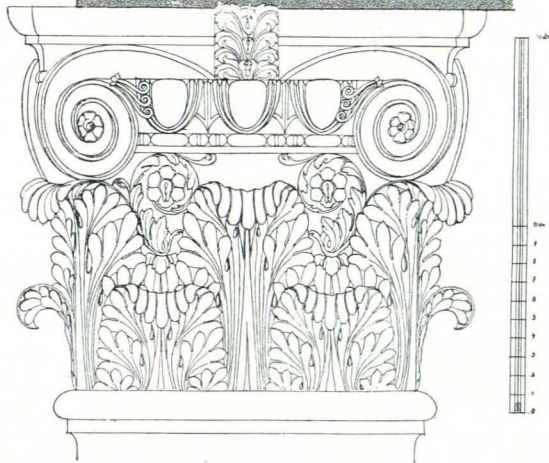
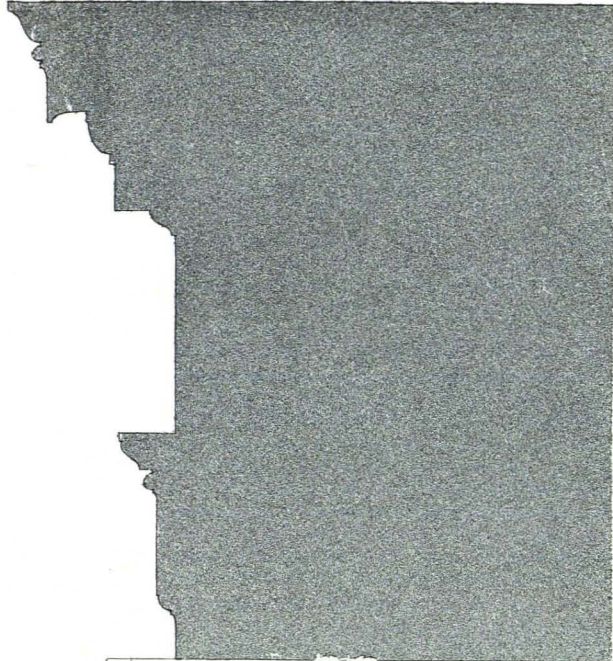


Fig. 22 Dom, Hauptgesims im Innern 1:40 (S. 18)

In den vier Eckstreifen monochrom gemalte Engel, in den Medaillons der Kappen, in den Wandlunetten der Ost- und Westseite und im Mittelfeld Legenden-szenen, und zwar im nördlichen Oratorium Szenen aus dem Leben des hl. Rupert, im südlichen (Fig. 26) aus dem Leben des hl. Virgil (die Anführung der einzelnen Szenen siehe SCHALLHAMMER, S. 61). Die Malereien des nördlichen Oratoriums sind von Arsenio Mascagni und wurden 1859 umfassend restauriert, die im südlichen von Franz de Neve, der 1672 dafür eine Bezahlung von 784 fl. 4 kr. (zusammen mit Malereien in Maria-Plain) erhielt (RIEDL, in Jahresbericht des Museums 1858, S. 75).

Fig. 26.

In den beiden östlichen Oratorien je ein freistehender Bildaltar in schwarzer Rahmung mit vergoldeten Zierraten (stark erneut); der nördliche hat ein Altarbild: Tod des hl. Rupert von Arsenio Mascagni (sehr übermalt), der südliche ein Altarbild: die Bischofsweihe des hl. Virgil von Neve. Bei dem nördlichen Altar gesticktes Antependium mit reichem Wappen des Erzbischofs Firmian auf gewebtem, buntem Grund mit großen Blumen und Granatapfelmuster. Um 1730 (Fig. 27).

Fig. 27.

An den Wänden der Oratorien der Nordseite einfach graugestrichene Bänke mit geschnitzten Lehnen und gemaltem Wappen des Erzbischofs Schrattenbach, um 1760.

Westlich schließt sich an das letzte Oratorium der I. Stock der Fassadentürme an; Stiegenhaus mit gedrehter Treppe mit reichem Spiralgitter mit gravierten Ornamenten, darinnen Wappen des Erzbischofs Johann Ernst und Jahreszahl 1694.

Die Vierung wird von vier gegen die Mitte abge-schrägten Mauerkernen getragen, an denen die Pilaster zusammengeschoben sind; in den Kappen, im Fuß skulptiertes Wappen des Erzbischofs Paris Lodron. Darüber reich mit Eierstab und durchflochtenen Voluten gerahmtes Feld von dreieckiger Grundform, darin moderne Gemälde der vier Evangelisten. Über schwach betontem Gebälk mit Perl- und Eierstab der achtseitige Tambur, dessen Seiten durch aneinanderstoßende Flachpilaster eingefasst sind und je ein Breit-

Vierung.

feld mit braunmonochromem Bild und darüber ein Fenster enthalten. Das Bild in reicher Rahmung mit Perl- und Eierstäben, oben und unten in der Mitte mit einer eingerollten Volute besetzt; an den oberen Ecken Deckplatten mit den Schenkeln eines gesprengten Flachgiebels, auf dem Engel sitzen. Zwischen ihnen Inschriftkartusche in Rollwerkrahmen mit Cherubsköpfchen, darinnen die Textstelle, die das Bild darunter darstellt: Einzug Salomons, Urteil des Daniel, Tyrannei Ahabs, Simson und Delila, Absalon im Gebet (?), Abraham und die drei Engel, Passahmahl. Die Fenster darüber in Rahmung mit seitlichen Voluten, neben denen Fruchtschnüre hängen. Vom profilierten mit Kyma, Eier- und Perlstab besetzten Kranzgesimse führen aus den acht Ecken nach oben verjüngte, in Voluten endende Pilasterstreifen zur profilierten Einfassung der Laterne. In den acht Feldern je ein fingierter Durchblick mit Darstellung aus dem Alten Testament, deren Textstelle eine Rollwerk-kartusche über dem Bilde nennt, über der die Voluten durch Fruchtschnüre verbunden sind. Dargestellt sind: Absalon in Jerusalem, Jeremias, Opfer, Jonas ins Meer geworfen, Aaron im Gebete, Schlangenzwunder,